

„Ich möchte diesen Weg weitergehen“

Bürgermeisterwahl Das amtierende Gemeindeoberhaupt von Mainhardt bewirbt sich für eine dritte Amtsperiode.

An Heiligabend hat Damian Komor seine Bewerbung abgegeben. Von Corinna Janßen

Seit 16 Jahren ist Damian Komor Bürgermeister von Mainhardt. Das will er auch weiterhin bleiben und strebt eine dritte Amtszeit an. Der Mainhardter hat am 24. Dezember als Erster seine Bewerbung in den Briefkasten des Rathauses geworfen. Im Interview erzählt er, was er sich für den Wahlkampf vorgenommen hat und weshalb er weiterhin Gemeindeoberhaupt in seiner Wahlheimat bleiben möchte.

Wann genau haben Sie sich entschieden, eine dritte Amtszeit als Bürgermeister von Mainhardt anzustreben?

Damian Komor: Die Entscheidung stand für mich im Sommer/Herbst 2025 fest. Ich fühle mich fit und weiterhin voller Elan. Ich bin mit Mainhardt verbunden und als Familie haben wir hier unsere Heimat gefunden. Die Kinder wachsen hier auf, gehen in den Kindergarten und zur Schule. Sie sind in Vereinen, Feuerwehr und Kirche aktiv. In den vergangenen Monaten habe ich viele Gespräche geführt – mit Bürgerinnen und Bürgern, dem Gemeinderat, Mitarbeitenden der Gemeinde und Ehrenamtlichen. Dabei wurde mir immer klarer, dass es noch viele Aufgaben gibt, die wir gemeinsam weiterentwickeln wollen. Es stand für mich fest: Ich möchte diesen Weg weitergehen.

Weshalb wollen Sie weitermachen?

Weil mir Mainhardt sehr am Herzen liegt. Nach fast 16 Jahren im Amt empfinde ich vor allem Dankbarkeit für das entgegengebrachte Vertrauen. Gleichzeitig sehe ich Verantwortung für die Zukunft unserer Gemeinde. Viele Projekte sind angestoßen, manches befindet sich in der Umsetzung, anderes liegt noch vor uns. Diese Entwicklungen möchte ich weiterhin mit Engagement und Erfahrung begleiten.

Sie haben an Heiligabend kurz nach 24 Uhr Ihre Bewerbung im Rathaus eingeworfen. Was hat Sie bewegt, der Erste sein zu wollen?

Dieser Moment hatte für mich eine besondere, sehr persönliche Bedeutung. Es war ein stiller Augenblick – mitten in der Nacht, am Beginn des Heiligen Abends. Er stand für Dankbarkeit, Respekt vor dem Amt und Verantwortung für unsere Gemeinde. Es ging mir darum, ganz bewusst ein Zeichen zu setzen: für meine klare Entscheidung und meine tiefe Verbundenheit mit Mainhardt. Ich bin da und will auf jeden Fall weitermachen!

Gehen Sie davon aus, dass es Gegenkandidaten oder -kandidatinnen geben wird?

Das kann ich nicht einschätzen. In einer Demokratie ist es selbstverständlich und legitim, dass sich mehrere Menschen um ein Amt bewerben. Am Ende liegt die Entscheidung bei den Bürgern.

Was haben Sie sich für den Wahlkampf vorgenommen?



Am 24. Dezember, kurz nach 24 Uhr, hat Damian Komor seine Bewerbung um das Amt des Mainhardter Bürgermeisters in den Briefkasten des Rathauses geworfen.

Foto: privat

„Ich bin so stolz auf diese Gemeinde, und das wünsche ich mir auch für die Zukunft.“

Damian Komor
Bürgermeister von Mainhardt

Mir ist ein fairer, sachlicher und respektvoller Wahlkampf wichtig. Ich möchte erklären, zuhören und den Dialog suchen. Ich werde wie vor acht Jahren Bürgergespräche anbieten. Ich will den Menschen ganz offen und transparent erklären, was wir bisher gemacht haben, wo wir heute stehen und welche Aufgaben, Herausforderungen und Chancen vor uns stehen. Ich will aber auch reinhören, was die Bürgerschaft beschäftigt und welche Aufgaben wir angehen sollen.

Wie werden Sie die Wochen bis zur Wahl am 8. März nutzen?

Ich werde meine Arbeit als Bürgermeister mit voller Kraft fortführen und gleichzeitig viele Gespräche führen – bei Veranstaltungen, Besuchen oder im direkten Austausch. Nähe, Transparenz und Ansprechbarkeit sind mir dabei besonders wichtig.

Weshalb sind Sie so gerne Bürgermeister?

Weil dieses Amt unglaublich viel-

seitig ist und man gemeinsam mit vielen engagierten Menschen konkret etwas bewegen kann. Die Zusammenarbeit mit Gemeinderat, Verwaltung, Ehrenamtlichen und Bürgerschaft empfinde ich als große Bereicherung. Das Schöne ist: Man kann Projekte anstoßen, umsetzen und fertigstellen, man sieht sehr deutlich, was man bewegt hat. Es macht mir weiterhin viel Spaß und ich bin aus Leidenschaft Bürgermeister.

Was zeichnet Sie als Gemeindeoberhaupt besonders aus?

Das müssten Sie eigentlich andere fragen ... (lacht) – Ich versuche, Entscheidungen abzuwägen und mit Augenmaß zu treffen, zuzuhören und unterschiedliche Interessen zusammenzuführen. Verlässlichkeit, Bodenständigkeit, Offenheit und Dialogbereitschaft sind Werte, die mir dabei besonders wichtig sind. Mich kann man in der Gemeinde Mainhardt immer ansprechen und es darf jeder zu mir kommen. Meine Türen stehen immer offen.

Welche Projekte gehen Sie bei einer erneuten Wahl zuerst an?

Wir werden das Abwasserstrukturgutachten weiterhin umsetzen, die angefangenen Baustellen wie die Erschließungsmaßnahme vom Gewerbegebiet oder Bau- und Landentwicklung zu Ende bringen und den Radweg zwischen Bubenreuth und Michelfeld bauen.

Was waren in Ihren 16 Amts Jahren die größten Herausforderungen?

Die Umsetzung von vielen parallelen großen Bau- und Infrastrukturprojekten wie zum Beispiel die Freibadsanierung, der Kindergartenneubau und die Sanierung der Schule. Parallel die finanziellen Herausforderungen und nicht zuletzt die Corona-Pandemie haben die Gemeinde in den letzten Jahren stark gefordert. Diese Zeiten haben viel Einsatz, aber auch Zusammenhalt erfordert. Gemeinsam haben wir es hinbekommen.

Gab es ein besonders prägendes Ereignis, das Ihnen in Erinnerung geblieben ist?

Ja, die Einweihung vom Freibad und von der Schule. Beides waren Gänsehaut-Momente für mich. Aber auch der Brand der „Alten Schule“ vor Kurzem hat mich stark beschäftigt und war sehr prägend. Und natürlich nicht zu vergessen: Die Corona-Pandemie war sicher eine der prägenden Phasen. Sie hat gezeigt, wie wichtig gegenseitiges Vertrauen, pragmatisches Handeln und Solidarität sind – Werte, die unsere Gemeinde stark gemacht haben.

Was wünschen Sie sich für die Zukunft der Gemeinde Mainhardt?

Ich wünsche mir, dass Mainhardt eine lebenswerte, solidarische und zukunftsfähige Gemeinde bleibt – mit engagierten Bürgerinnen und Bürgern, starkem Ehrenamt, starken Ortsteilen und einem respektvollen Miteinander. Nur wenn wir miteinander offen reden, nach Lösungen suchen und gemeinsam anpacken, können wir auch gemeinsam das Beste für unser Mainhardt hinbekommen. Das haben wir in den letzten Jahren gut hinbekommen. Ich bin so stolz auf diese Gemeinde, und das wünsche ich mir auch für die Zukunft.

Seit 2010 Bürgermeister von Mainhardt

Damian Komor ist am 5. Dezember 1983 geboren. Aufgewachsen ist er in Pfedelbach. Er ist verheiratet und hat drei Kinder. Am 13. April 2010 wurde er in Mainhardt mit über 82 Prozent der Stimmen und mit 26 Jahren zum damals jüngsten Bürgermeister im Land gewählt. Es gab einen Gegenkandidaten. Im Januar 2018 holte Komor bei seiner erneuten Wahl 97,3 Prozent der Stimmen – ohne Gegenkandidat.

Die Bürgermeisterwahl in Mainhardt findet am Sonntag, 8. März, eine eventuell notwendige Stichwahl am Sonntag, 22. März, statt. Bewerbungen sind noch bis Montag, 9. Februar, 18 Uhr, möglich.

coja